

Erfahrungsbericht

Von Markus Engelmann

Auslandssemester Frühjahr 2008

Uppsala Universitet/Schweden

Fächer: Geschichte

1. Planung/Vorbereitung:

Aufgrund meines Studienganges, Lehramt für Deutsch, Geschichte und Schwedisch, ist für mich ein mindestens dreimonatiger Auslandsaufenthalt laut der Studienordnung vorgeschrieben. Da mir im Vorfeld bei Gesprächen signalisiert wurde, dass es in den Fächern Deutsch und Schwedisch für die von mir benötigten Scheine ein wenig umständlicher werden könnte entschloss ich mich über das Historische Institut nach Schweden zu gehen. In den Fächern Deutsch und Geschichte wurde mir zudem entgegen gekommen, dadurch dass ich einige Hausarbeiten erst zu späteren Fristen abzuliefern habe.

Bei meiner Bewerbung wurde ich sowohl vom Akademischen Auslandsamt als auch vom Koordinator des Historischen Institutes weitestgehend unterstützt. Die Organisation der zu belegenden Kurse in Geschichte und eines Wohnplatzes in Uppsala funktionierte problemlos. Nachdem man die Unterlagen nach Uppsala gesendet hat, bekommt man binnen eines Monats die Mitteilung, dass man angenommen wurde, eine Übersicht über die möglichen Kurse und eine Anfrage, wo man wohnen möchte. Ich habe mich für ein Zimmer in Flogsta entschieden, da es mir zum einen empfohlen wurde und zum anderen für mich als schwedisch sprechenden Studenten von Vorteil war. Legendär sind in Flogsta die Korridorpartys oder im Frühling die „roof“-partys.

2. Erste Eindrücke von Uppsala

Da Uppsala schon relativ mittig in Schweden liegt ist die schnellste und bei früher Buchung auch billigste Möglichkeit, die mit dem Flieger nach Arlanda zu kommen. Der Ryanair-Flughafen Stockholm Skavsta liegt noch über 150km entfernt und man müsste dann erst einmal mit dem Bus nach Stockholm, was mit vielem Gepäck sehr stressig sein kann. Vom Flughafen Arlanda aus kann man entweder den Bus (Upplandslokaltrafik, L. 801, 100SEK) oder den Zug (Upptaget, 130 SEK) nach Uppsala nehmen. Trotz seiner etwas mehr als 180.

000 Einwohner wirkt Uppsala relativ ruhig, was sich noch in den Semesterferien steigert, wenn alle Studenten nach Hause gefahren sind. Es ist von großem Vorteil, wenn man an der Begrüßungswoche teilnimmt in der eine Einleitung vom Institut vorgenommen wird und die Orientierungswoche stattfindet. Hierbei lernt man alle Nationen kennen, bekommt eine Stadtführung durch Uppsala, kann gemeinsame Ausflüge unternehmen und vor allem knüpft man hier seine ersten und vielleicht auch wichtigsten Kontakte. Darüber hinaus bekommt man weitere Informationen, z.Bsp. dass man sich für einen Schwedisch-Kurs anmelden kann. Zudem hat man kleinere Botengänge zu erledigen, zum Beispiel soll man sich beim „Migrationsverket“ vorstellen. Alles in allem geht es aber relativ entspannt zu und man bekommt genügend Hilfe.

3. Studium:

Meine Geschichtskurse hatte ich mir schon vorher aus dem Vorlesungsverzeichnis ausgesucht, welches mir mit den Begrüßungsunterlagen zugesendet wurde. Jedoch besteht vor Ort die Möglichkeit seine Kurse noch einmal abzuändern und wenn man den etwas mürrischen Erasmuskoordinator des Historischen Instituts überzeugen kann, sind auch schwedischsprachige Kurse möglich. Die englischsprachigen Kurse werden zumeist jedes Semester angeboten, dauern meistens einen Monat (1-2mal die Woche) und werden mit einem 7-8seitigen Essay abgeschlossen. Für Fehlstunden, ganz egal aus welchem Grund, werden Zusatzaufgaben verteilt (2-seitiger Bericht), manchmal kann man das aber umgehen, indem andere einen einschreiben. Unbedingt zu empfehlen ist der Kurs „Migrants and Minorities in Swedish History“. Dieser Kurs machte wirklich Spaß und wurde von super Dozenten geleitet. Die Bibliotheken haben einen guten Literaturbestand so dass ein wissenschaftliches Arbeiten gegeben ist. Unzufrieden war ich, dass man von Anfang an kein klares Schema hatte, wann genau welcher Kurs stattfand und so mögliche Reiseplanungen in der Freizeit erschwert wurden.

4.Uppsallas Nationen:

Eine Besonderheit für Uppsala stellen seine 13 Nationen dar. Es ist für jeden Studenten verpflichtend einer Nation beizutreten, welche für die einzelnen Landesteile steht. Während der „Orientationweek“ hat man die Gelegenheit jede einzelne Nation kennen zu lernen. Wenn man sich für eine entschieden hat ist ein Beitrag in Höhe von 350-450SEK fällig. Für welche Nation man sich letztendlich entscheidet sollte von den persönlichen Interessen abhängig gemacht werden. Wer auf Livemusik steht ist bei Kalmar ganz gut aufgehoben, für die

Anhänger von Partys und Disco wären die Nationen von Stockholm, Snerikes oder Värmlands zu empfehlen. Da in den Nationen "Gasquer"(eine Art festliches Essen oder Ball mit 3-Gänge Menü) abgehalten werden ist es von Vorteil, wenn man ein Kleid/Anzug parat hat.

5.Finanzen:

Gewusst wie- lautet die Devise, wenn man Schweden etwas preisgünstiger erleben möchte. Ein paar Fixkosten, wie die hohe Miete, Fahrrad, die Alkoholpreise, Kino und Clubs sind nicht zu ändern. Jedoch kann man sehr billig reisen, wenn man früh genug bucht und der schwedischen Sprache mächtig ist, um das eine oder andere Angebot zu verstehen. Für den Stadtverkehr sollte man sich beim UPP (Trafikupplysningen in der Nähe des Stora Torget) eine Värdekort(Wertkarte) holen, denn die Preise mit der Karte (15SEK) sind um die Hälfte billiger, als wenn man im Bus bezahlt (30SEK). Ausflüge nach Stockholm kann man mit der SJ (Bahn) schon ab 39SEK bekommen und bei Swebuss mit viel Glück schon ab 27SEK (gilt nur für 2 Busse pro tag), ansonsten kann man sich auch eine Karte zulegen und ebenfalls für 39SEK reisen. Restkarten für die Bahn werden im Internet unter www.tradera.com versteigert. Wer zu viel Geld hat kann ruhig bei ICA einkaufen gehen allen anderen kann ich nur wärmstens LIDL und Willys empfehlen. Zudem sind in den Instituten überall Mikrowellen, wo man sein mitgebrachtes Essen aufwärmen kann. Es gilt also, wer mit offenen Augen durchs Leben geht kann ne menge Geld sparen. Ansonsten gilt wie überall, viel miteinander sprechen, denn jeder hat ein paar Tipps auf Lager.

6. Die Schweden:

Die Schweden sind an und für sich ein recht umgängliches Völkchen und verhalten sich zum einen zurückhaltend beim feiern verkehrt dies jedoch ins Gegenteil. Es dauert schon einige Zeit bis sich eine Freundschaft entwickeln kann. Von großem Vorteil dafür ist es, wenn man schwedisch spricht oder sich in einer Nation oder Gruppe/Verein integriert hat. Die meisten Schweden haben gute bis sehr gute Englischkenntnisse was die Kontaktaufnahme wiederum erleichtert. Um mit den Schweden warm zu werden bedarf es auch einiger Hartnäckigkeit, weshalb es wichtig ist immer auf sie zuzugehen.

7.Fazit:

Ein Auslandsaufenthalt in Uppsala ist auf jeden Fall zu empfehlen, vor allem, wenn man viele internationale Studenten kennen lernen will. Eine Bereicherung ist Uppsala mit seiner Stadt und seinem speziellen Studentenkult allemal.